

Mehr als nur Markt- und Parkplatz

Der Kranoldplatz in Lichterfelde Ost ist für die regionale Wirtschaft wichtig. Doch es fehlt Aufenthaltsqualität. Das soll sich ändern

Katrin Lange

Lichterfelde. Bislang waren sie Einzelkämpfer, jetzt sind sie eine Mannschaft: Sechs Initiativen, die sich in Lichterfelde Ost rund um den Kranoldplatz gegründet haben, setzen sich fortan gemeinsam für ihren Kiez ein. Sie haben sich zum „Bündnis für einen lebendigen Kranoldplatz“ zusammengeschlossen. Ihr Ziel ist es, den Platz so umzugestalten, dass er für viele Menschen zu einem lohnenswerten Treffpunkt und Aufenthaltsort wird.

Dafür haben sie auch schon verschiedene Ideen ausgearbeitet. So sollen die Straßen rund um den Kranoldplatz, wie zum Beispiel die Ferdinandstraße, auf ein Niveau mit dem Platz gebracht werden. Damit könnte die Fläche des Platzes vergrößert und entsiegelt werden. Das Bündnis schlägt zudem vor, dass künftig rund um den Kranoldplatz Tempo 30 gilt.

Der Platz soll nicht nur als Parkfläche oder für den Wochenmarkt genutzt werden. So könnte es zum Beispiel auch kulturelle Veranstaltungen, Gastronomie und Angebote für Kinder auf dem Platz geben. Dafür müssen die entsprechenden Umbauten vorgenommen werden.

Um die Existenz der Markthändler nicht durch die Bauarbeiten am und um den Platz herum zu gefährden, soll sichergestellt werden, dass sie weiterhin ihre Stände aufbauen können, gegebenenfalls auch zusätzlich in den umliegenden Straßen.



Der Kranoldplatz ist ein unwirtlicher Ort und nur an den Markttagen bunt und lebendig.

KATRIN LANGE

Anwohner, Gewerbetreibende und Marktbesucher sind bei der Neugestaltung miteinzubeziehen und über alle Maßnahmen zu informieren, heißt es von den Bündnismitgliedern. Am Ende soll ein Konzept umgesetzt werden, das von der Bürgerschaft ausgewählt wird. Dazu ist eine Befragung geplant.

Ihre Ideen und Forderungen zur Umgestaltung des Kranoldplatzes und seiner

Umgebung hat das neue Bündnis bereits den zuständigen Stadträten im Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf übergeben. So werden sich jetzt Urban Aykal (Grüne), der die Straßen und Grünflächen verantwortet, und Jugendstadträtin Carolina Böhm (SPD) damit auseinandersetzen.

Das Bündnis fordert vom Amt, ein integriertes Gesamtkonzept für die Neugestaltung des Platzes zu entwickeln. Dafür

sollen zwei Varianten ausgearbeitet werden: eine für einen vergrößerten und autofreien Kranoldplatz und eine zweite für einen vergrößerten Platz mit einer geringen Anzahl von zeitlich eingeschränkten Parkplätzen.

Begründet wird der geforderte Wegfall der Parkplätze damit, „dass es in den umliegenden Parkhäusern zu allen Tageszeiten eine sehr große Anzahl freier Parkplät-

ze gibt“, heißt es im Gründungsdokument. Außerhalb der Marktzeiten soll der Platz für andere Nutzungen zur Verfügung stehen.

Initiative will Unterschriften für Neugestaltung sammeln

Um ihrem Anliegen Nachdruck zu verleihen, plant das Bündnis, einen Einwohnerantrag in die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) einzubringen. Dafür werden mindestens 1000 gültige Unterschriften benötigt. Nach Auskunft der Initiatoren sollen die Listen, in die sich jeder eintragen kann, in Kürze ausliegen.

Bislang haben die einzelnen Initiativen ihre eigenen Interessen verfolgt, die aber immer im Zusammenhang mit dem Lichterfelder Kiez und dem Kranoldplatz stehen. Dazu gehört die Standortgemeinschaft Mein Lila e. V., die sich vor allem um die kleinen Einzelhändler im Viertel kümmert. Um die verkehrlichen Veränderungen und mehr Sicherheit geht es dem Gremium für Mobilität und Schulwegsicherheit der Grundschule unter den Kastanien sowie der Initiative Brauerstraße.

Mit dabei ist auch die Kinderwerkstatt bau.stelle, die verschiedene Freizeitaktivitäten anbietet, wie etwa Bastelnachmittage. Die Kranoldkiez-Runde und die Initiative Lebenswerter Kranoldkiez haben sich in der Vergangenheit bereits Gedanken gemacht, wie der Kranoldplatz besser gestaltet und genutzt werden könnte. Alle sechs sind jetzt in dem Bündnis vereint.

Morgenpost 21.10.2023